

Viel zu tun

Über mangelnde Arbeit wird sich der Verein „auf-Recht“ zukünftig wohl kaum beschweren dürfen. Rund zehn Prozent der Bevölkerung, so schätzt der Vorstand, gehören schon jetzt zur potenziellen Klientel, wenn es um Hilfestellung rund um das Thema Arbeitslosigkeit geht. Schließlich soll die Tür ihres Büros nicht nur für „Härtefälle“ bei fehlerhaften Arge-Bescheiden, sondern beispielsweise auch für Berufstätige, die ihre Familien trotz Vollzeitbeschäftigung nicht mehr ernähren können, die also unter zu geringen Löhnen leiden, offen stehen. Gleichzeitig spricht Vorsitzender Ulrich Wockelmann von einer enormen Dunkelziffer an Menschen, die mit ihren vielschichtigen Problemen so weit im gesellschaftlichen Abseits stehen, dass sie gar nicht auf die Idee kommen, Anträge zu stellen. „Auch die möchten wir erreichen.“

Und die Prognosen, dass die derzeitige Krise immer noch nicht in ihrem ganzen Ausmaß bei den Menschen angekommen ist, sowie die Aussicht, dass die neue schwarz-gelbe Regierung wohl keine Besserung für Hartz-IV-Empfänger verspricht, legen die Berfürchtung nahe, dass das Klientel des Vereins noch weiter ansteigt. Gerade vor diesem Hintergrund ist ein solches ehrenamtliches Engagement zur Lobby-Bildung mehr als zu begrüßen. **Ralf Tiemann**